

BÄRENPOST



Die Zeitung der  Bärenherz Stiftung

Kinderhospiz Bärenherz Wiesbaden

Kinderhospiz Bärenherz Leipzig

Kinderhaus Nesthäkchen Laufenselden

Der Ausnahmezustand ist zum Alltag geworden

Bärenherz bleibt trotz Corona ein Ort der Nähe, Ruhe und Geborgenheit

Das Leben im Kinderhospiz ist seit dem Beginn der Corona-Pandemie nicht mehr so wie früher. Doch wird Bärenherz mit Kreativität, Flexibilität und einem außerordentlich großen Engagement erfolgreich am Laufen gehalten.

Die Freude ist riesig, als die kleine Lucie endlich auf dem großen weißen Pferd sitzt. Denn vor dem Ausflug tat sich eine unerwartete Hürde auf: Da keiner der Helme die richtige Größe für Lucies schmalen Kopf hat, musste kurzerhand improvisiert werden. Dieser mit einer Windel ausgepolstert. Doch kaum ist das Problem gelöst, darf die Zweijährige im Schoß von Pferdetherapeutin Alex de Groot einen Feldweg in der Nähe des Hofes der Hippotherapie Rhein-Main in Erbenheim entlangreiten. Die anderen sieben Bärenherz-Kinder, die ebenfalls ihren Nachmittag dort verbringen, genießen derweil das gute Wetter, entspannen mit Ehrenamtlichen auf gemütlichen Liegeinseln oder stärken sich mit einem Joghurt.

Fortsetzung auf Seite 2



Corona hat den Alltag verändert, doch Erik spürt nichts davon.

Liebe Spendende, liebe Fördernde, liebe Freundinnen und Freunde,

was verbinden Sie mit dem Begriff Zuhause? Insbesondere in den vergangenen Monaten hat sich die Antwort auf diese Frage für viele verändert. Gemeinschaft, Rückzugsort, Familie mögen einige der Bedeutungen sein, die gleich in den Sinn kommen. Seit diesem Frühjahr sind da aber auch neue Begriffe wie Isolation, Überforderung und Verlust. Trotz allem steht für uns bei Bärenherz die Dankbarkeit ganz weit oben. Dankbarkeit dafür, dass wir trotz der Corona-Pandemie schwerstkranken und -behinderten Kindern sowie Jugendlichen und ihren Familien im Rahmen eines Entlastungsaufenthalts, in einer Krisensituation sowie der letzten Lebensphase Geborgenheit und Halt geben können.

Dafür sind wir auf Spenden angewiesen, ohne die eine kontinuierliche Finanzierung unserer beiden Kinderhospize und des Kinderhauses Nesthäkchen nicht möglich wäre. Dank Ihrer finanziellen Unterstützung und Ihres ehrenamtlichen Engagements können wir betroffenen Familien weiterhin ein Zuhause geben. Gleichzeitig hat die globale Krise aber auch bei Bärenherz ein großes Loch in die Spendenkasse gerissen. Daher brauchen wir Ihre Hilfe mehr denn je, damit Eltern auch in Zukunft sagen können: „Bärenherz hat uns ein Stück Lebensqualität zurückgebracht...“. In welcher Vielfalt und Qualität dies dank Ihnen möglich ist, lesen Sie auch in dieser Bärenpost.

Im Namen des Teams der Bärenherz Stiftung wünsche ich Ihnen zum Jahresende allzeit einen Ort, an dem Sie sich zuhause fühlen, frohe Festtage und einen guten Start in gesunde, unbeschwerte Tage im neuen Jahr 2021.

Ihre Anja Eli-Klein,
Geschäftsführerin

Anja Eli-Klein



Der Ausnahmezustand ist zum Alltag geworden – Fortsetzung von Seite 1

Es ist ein besonderer Tag. Denn zum ersten Mal seit Februar 2020 findet der „Frei“-Tag wieder „in echt“ statt. Für Kinder, Eltern und Bärenherz-Mitarbeitende ist das ein großer Moment. Endlich können sie – unter den geltenden Hygiene- und Abstandsregeln – wieder miteinander Zeit verbringen, gemeinsam lachen, sich persönlich austauschen. „Viele haben das sehr vermisst“, sagt Ilka Dietz vom ambulanten Kinderhospizdienst. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im März 2020 hat sich das Leben bei Bärenherz verändert.



Nach vielen Monaten wieder ein „Frei-Tag“: Lucie darf wieder reiten.



Spaß hinter der sicheren Scheibe: die Clowndoktoren.

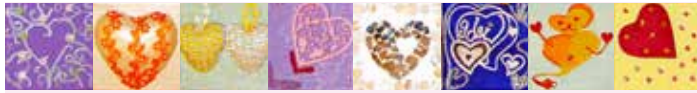
Das bunte und lebendige Treiben, das viele Familien so schätzen, gibt es in der gewohnten Form nicht mehr. „Manche sagen ihren geplanten Aufenthalt sogar ab, weil ihnen der gemeinsame Austausch fehlt“, berichtet Elena Wissenbach vom Belegungsmanagement des Kinderhospizes. Die Atmosphäre vor Ort ist zweifelsohne eine andere. Aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln können nicht so viele Familien zu Gast sein wie sonst. Mitarbeitende tragen ständig Mundbedeckungen und Schutzkleidung. Überall steht Desinfektionsmittel. Beratungen, Besuche, Brunchs – all das kann nicht mehr wie üblich stattfinden. Auch gemeinsame Mahlzeiten fallen weg. Dabei sind gerade sie so wichtig für Bärenherz-Familien und -Mitarbeitende.

„Die Hauswirtschaft verliert unter Corona die wichtige Aufgabe, Menschen in unserem Haus zu umsorgen. Die soziale Distanz prägt den Alltag“, sagt Silvia Faller, Leiterin der Hauswirtschaft. Doch nicht nur ihr Bereich ist von den Einschränkungen massiv betroffen. Pflege, Sozialdienst, Pädagogik, Geschwisterbegleitung: Corona hat überall den Bärenherz-Alltag verändert. „Leider mussten die laufenden Trauerkreise abgesagt werden“, sagt Claudia Langanki vom Angebot zur Begleitung werdender und früh verwaister Eltern. „Wir waren in einem gut vertrauten Stadium der Elternpaare angekommen und mussten den Prozess dann plötzlich unterbrechen.“ Das sei bitter gewesen. Doch Bärenherz wäre nicht Bärenherz, wenn man sich lange damit aufhalten würde, was alles nicht machbar ist. Möglich machen, was geht. Das war im vergangenen Jahr einmal mehr das Motto im Kinderhospiz. Und so ist der Ausnahmezustand langsam zum Alltag geworden: Unzählige Videotelefonate, Online-Geschwistertreffs und eine Großmüiterrunde, die sich via Skype austauscht; Clowndoktoren, die die Kinder hinter einer Glasscheibe aus dem Garten bespaßen. Das sind nur einige Beispiele für die Kreativität, die Flexibilität und das Engagement, mit dem Bärenherz am Laufen gehalten wird. In der Musiktherapie bei Heidi Schock-Corall wird nun eben gesummt statt gesungen. Und die beliebte gemeinsame Musikkunde im Wohnbereich des Kinderhospizes findet vorwiegend instrumental statt. „Wir nehmen, was kommt“, sagt auch Pia Oudille von der sozialmedizinischen Nachsorge. Ihr Team hat sich ebenfalls schnell den neuen Umständen angepasst. Treffen mit Bärenherz-Familien finden nun im Garten oder auf dem Balkon, Spaziergänge mit Abstand und Mundschutz statt. Mit viel Optimismus blickt Bärenherz auch auf diese Krise. Und an mancher Stelle hat die Pandemie sogar etwas Gutes: Die ein oder andere schöne Entwicklung hätte es ohne Corona nicht gegeben. Vieles, was sonst liegen geblieben wäre, konnte bearbeitet werden, heißt es aus vielen Arbeitsbereichen des Kinderhospizes. In der Bildungsarbeit etwa, die derzeit noch im Aufbau ist, wurde die Zeit für neue Konzepte genutzt. Bei einer außerplanmäßigen Corona-Geschenketour des ambulanten Kinderhospizdienstes hat eine Mutter von fünf Kindern (darunter ein erkranktes) einen Ehrenamtlichen kennengelernt, der sie jetzt regelmäßig besuchen kommt. Dazu wäre es unter „normalen“ Umständen nicht gekommen. „Hospizarbeit hat viel damit zu tun, in der eigenen Grundhaltung den Humor und die Dankbarkeit für das eigene Leben fest verankert zu wissen. Wir werden das gut gebrauchen können im gemeinsamen Kontakt, und es wird uns helfen, die Zeit „zu leben“ und nicht nur „durchkommen“ zu müssen“, fasst Hospizleiterin Lena Schmitt zusammen. Und auch, wenn die Unsicherheit wie ein Damoklesschwert über dem kommenden Jahr hängt, ist eines gewiss: Bärenherz wird für seine Gäste eine Herberge für Familien mit schwerstkranken Kindern bleiben. „Wir hängen uns rein, damit die Menschen sich im Bärenherz auch 2021 wohl und umsorgt fühlen“, verspricht Silvia Faller.

Hannah Weiner



Das Team ist hochmotiviert: Bärenherz bleibt eine Herberge für die Familien.



Brief aus Wiesbaden

Nichts ist schöner als ein Lächeln



„... und plötzlich ist alles anders“, mit dieser Wahrnehmung hatte ich meinen letzten Brief, der mitten im Lockdown entstand, überschrieben. Seitdem mussten wir lernen, mit dem Virus umzugehen und unser Leben darauf einzustellen. Das Kinderhospiz hat sich verändert. Viele Maßnahmen sollen Kinder, Eltern, Geschwister und auch das Personal schützen. Ein achtsamer Umgang miteinander war uns zwar auch ohne Corona immer wichtig, bekommt aber in dieser Zeit eine ganz neue Bedeutung.

Die Familien der lebensverkürzend erkrankten Kinder und Jugendlichen stehen täglich vor der Aufgabe, grundlegende Entscheidungen zu fällen. Wieviel Rückzug und soziale Isolation ist gerade aufgrund der schweren Erkrankungen zum Schutz nötig? Wo muss man trotzdem Begegnungen und auch die damit verbundene Hilfe in der Pflege und Versorgung zulassen? Hier steht das Bärenherzteam allen Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung und gerade im Belegungsmanagement laufen manchmal die „Drähte heiß“.

Trotz der vielen schweren Entscheidungen, die die Eltern für ihre Kinder treffen müssen, hat sich ein Alltag eingependelt. Der Lockdown hat uns gelehrt, die vielen kleinen schönen Mo-

mente wahrzunehmen. Er hat uns aber auch schmerzlich bewusst gemacht, wie wichtig die persönlichen Begegnungen im Leben sind. Bärenherz ist ein Ort, an dem Gemeinsamkeit gelebt wird. Nur miteinander können wir die Familien gut versorgen.

Die kleinen Momente des Glücks sind uns gerade in dieser Zeit wichtig. So hatten wir Besuch von Anky. Anky ist ein Pony, das wirklich sehr klein und vor allem sehr süß ist. Die Kinder lieben sie unbeschreiblich. Anky kommt sogar in den Wohnbereich und unsere Kinder begegnen ihr mit viel Freude und Spaß. Die Hände in ihre Mähne zu graben und sie zu streicheln, das ist wunderschön und eine Erinnerung, die nie mehr verloren geht. Wenn Anky zu uns kommt, dann strahlen die Augen aller. Unsere Kinder können es dann kaum erwarten, dass sie auf ihrem Weg durch den Wohnraum bei ihnen stoppt und sie sie streicheln dürfen. Wir fotografieren dann um die Wette, denn was gibt es Schöneres für Eltern, als ein Bild, auf dem ihr Kind einen glücklichen Moment erlebt.

In der Zeit der Pandemie ist zwar vieles anders und neu, doch es bleibt, dass es nicht Schöneres gibt als Kindern ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern.

Lena Schmitt,

Leiterin des Kindersospizes Wiesbaden



Wenn Anky kommt, dann strahlen alle Augen.



Brief aus Laufenselden

Lichtblicke helfen durch den Alltag



Die Mitarbeiterinnen sind stolz auf ihren frisch eingeschulten Bewohner Ben.

Ich heiße Kerstin, bin 40 Jahre alt und arbeite seit 2003 im Kinderhaus Nesthäkchen in Laufenselden. In der Wohngruppe Kunterbunt betreue ich fünf Kinder mit unterschiedlich schweren Behinderungsbildern. Wie alle Kinder wollen sie spielen und sich weiterentwickeln. Und natürlich brauchen sie genauso viel Liebe, Zuneigung und Geborgenheit wie alle anderen auch. Schwierig wird es nur, wenn wir ihnen Grenzen setzen. Aber das mag bekanntlich niemand gerne.

In Zeiten der Corona-Pandemie stoßen auch wir Mitarbeiterinnen an neue Grenzen, sei es im Umgang mit den Schutzmaßnahmen oder Quarantäne-Verordnungen, wie beispielsweise im Fall unseres frisch eingeschulten „kleinen“ Bewohners Ben. Wir sind unheimlich stolz auf ihn. Als er bei uns einzog, hatte er keine große Lebenserwartung. Erst kürzlich hat er aber die Welt mit seinem Aktivrolli erobert! Nach einem Krankenhausaufenthalt musste er präventiv in Quarantäne und durfte lange nicht mehr aus seinem Zimmer... Damit er nicht komplett isoliert ist, haben wir das Angebot für alle in den Flur verlegt. Das ist nur eine Herausforderung von vielen im Umgang mit der Quarantäne, mit de-

nen wir hier im Nesthäkchen täglich konfrontiert werden.

Der Lockdown traf auch die älteren Kinder, weil sie nicht mehr zur Schule gehen konnten. Aber auch die gewohnten Besuche der Eltern und Angehörigen und die Wochenendaufenthalte zu Hause fielen für einige kleine Bewohner plötzlich weg. Zwar konnten wir dies per Videoanrufe und durch kurze Treffen ein wenig überbrücken, aber die ganze Situation war für alle sehr belastend. Mittlerweile dürfen die Eltern die Einrichtung wieder betreten, mit 1,5 Meter Abstand. Die ganze Situation ist immer wieder ein Balanceakt für alle, da es keine ortsübergreifenden einheitlichen Regelungen zu geben scheint. Glücklicherweise helfen uns kleine Lichtblicke, wie die Aromatherapie durch den Alltag.

Es sind immer wieder Kleinigkeiten, die uns glücklich machen und unserer Arbeit einen Sinn geben. Und wenn uns ein Kind am Ende des Tages ein Lächeln schenkt oder beim Inhalieren friedlich auf unserem Arm einschläft, dann wissen wir, wie wertvoll und wunderbar unsere Arbeit ist.

Kerstin Kopp,

Heilerziehungspflegerin
im Kinderhaus Nesthäkchen



Brief aus Leipzig

Angebote für Bärenherz-Geschwisterkinder



Die Diagnose einer lebensverkürzenden Erkrankung der Schwester oder des Bruders verändert auch alles im Leben der Geschwister. Plötzlich sind Mama und Papa traurig, der geplante Urlaub kann nicht stattfinden, die Eltern haben nur noch wenig Zeit zum Spielen. In diesen Situationen fühlen sich die Kinder meist alleine, wollen den Eltern keinen weiteren Kummer machen und „funktionieren“ oftmals nur noch. Ziel der Geschwisterbegleitung im Kinderhospiz Bärenherz Leipzig ist es, die Kinder in ihrer aktuellen Situation zu stärken, sie ernst zu nehmen und sie mit ihrer Trauer nicht alleine zu lassen. Bärenherz unterstützt die Geschwister der stationären wie auch der ambulant betreuten Kinder mit kreativen Angeboten, Ausflügen und Projektarbeiten. Durch diese spezielle Geschwisterarbeit können die Kinder spüren, dass SIE jetzt an der Reihe sind und jemand nur für sie da ist. Damit ist zugleich auch das Ziel verbunden, die Eltern zu entlasten und ihnen den Rücken freizuhalten, so dass sie ohne „schlech-

tes Gewissen“ Zeit mit dem erkrankten Kind verbringen können.

Da durch die Corona-Pandemie die Angebote für Geschwisterkinder ausfielen oder verschoben werden mussten, ließ sich die Geschwisterbeauftragte im Leipziger Bärenherz, Luise Küpper, etwas ganz Besonderes einfallen: Sie entwickelte ein Magazin eigens für die Geschwisterkinder und schickte es ihnen per Post zu. Die „KINDERZEITUNG“ sollte für ein bisschen Freude im Alltag sorgen und den Kindern zeigen, dass immer an auch sie gedacht wird. Die kleine „Mitmachzeitung“ beinhaltet Ideen zum Rätseln, Spielen, Kochen und Basteln. Alle sind eingeladen, Fotos von ihren kreativen Arbeiten mit anderen zu teilen oder an Luise zu schicken. Als dann endlich die ersten Gruppenangebote nach dem Corona-Lockdown stattfinden konnten, war die Freude riesengroß. Zuerst ging es in den Kletterpark am Markkleeberger See. Und dann hatte sogar der Zoo Leipzig unsere Bärenherz-Geschwisterkinder zu einem Besuch eingeladen, inklu-



Abenteuerreise in den Leipziger Zoo.

sive Zoo-Führung, wilder Geschichten über ausgebüchste rote Pandas, Lama-Fütterung, Bootsfahrt durchs Gondwanaland und zum krönenden Abschluss Pommes mit Currywurst. Abenteuer pur! Es geht doch nichts über echte gemeinsame Zeit – und die war für die Kids gleich echt TIERISCH gut.

Ulrike Herkner,

Geschäftsführerin des „Kinderhospiz Bärenherz Leipzig e. V.“

Tag der Kinderhospizarbeit

Als Zeichen der Verbundenheit und Solidarität mit lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien findet einmal im Jahr der Tag der Kinderhospizarbeit statt. Alle Kinderhospizeinrichtungen und der Deutsche Kinderhospizverein machen auch am 10. Februar 2021 wieder bundesweit auf ihre wertvolle Arbeit aufmerksam. Dafür werden die schon aus den Vorjahren bekannten grünen Bänder wehen gelassen – beispielsweise am Auto, am Fahrrad, an Bäumen oder Fenstern. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Bitte sprechen Sie uns per Mail, Telefon oder Social Media an, wenn Sie den Gedanken der Kinderhospizarbeit ebenfalls mit einem grünen Band in die Welt tragen wollen.



Spenden zu besonderen Anlässen

Im Leben gibt es viele besondere Anlässe. Es gibt freudige wie Geburtstage, Hochzeiten, Geburt oder Taufe eines Kindes, Betriebsfeiern oder Pensionierungen. Aber auch traurige wie die Beerdigung eines geliebten Menschen. Anlässe wie diese eignen sich, um Spenden für einen guten Zweck zu sammeln. Wir freuen uns, wenn Sie Bärenherz auf diesem Wege unterstützen wollen. Nehmen Sie dafür gerne per Telefon oder Mail Kontakt zu uns auf. 0611-360111014 oder 015 sowie spenden@baerenherz.de.



Bärenherz
ist für mich...

„Vertrauen“

Johannes Elnain,
Bärenherz-Pate BKS





Bärenherz
ist für mich...

„Gemeinschaft“

Michael Knoll,
stellv. Hospizleitung





Bärenherz
ist für uns...

**„Familien-
urlaub“**

Emely Burger
und Familie,
Bärenherz-Familie



Kinderhaus Nesthäkchen zieht um

Das neue Haus in Hünstetten-Görsroth

Das neue Kinderhaus Nesthäkchen in Hünstetten-Görsroth ist fertig. Für Kinderhaus-Leiter Stan Albers und sein Team war der Bau ein faszinierender Prozess. „In den vergangenen Monaten den Raumplan entstehen zu sehen, dann die Farben der Böden und der Wände, war toll“, berichtet Albers. „Es ist schön, das, was jahrelang die Arbeit tragen wird, mit planen zu dürfen. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden.“

Die von Corona bestimmten Monate waren für das Nesthäkchen schwer. Besonders die Sommerferien sind im Kinderhaus immer eine Herausforderung: Wenn keine Schule ist, sind die Kinder mehr im Haus und brauchen mehr Aufmerksamkeit. Die Personaldecke war dünner als sonst. Zudem gab es einige Quarantäne-Fälle, allerdings alles „Fehlalarme“. Nach diesen intensiven Monaten freuen sich die Kinder und Jugendlichen sowie die Nesthäkchen-Mitarbeitenden nun besonders über den Umzug und die neuen

Räumlichkeiten. Obwohl der Umzug schon im Dezember stattfindet, wird die offizielle Eröffnung erst für Ende Februar geplant. „Wir werden Zeit brauchen, um die neuen Räumlichkeiten ‚in Besitz zu nehmen‘ und alles so herzurichten, wie wir es dann auch gerne zeigen möchten“, erklärt Stan Albers.

So ein Kinderhaus-Umzug ist sehr aufwändig: Vom Kartons packen über das Kündigen von alten und Abschließen von neuen Verträgen bis hin zu vielerlei unvorhergesehenen Problemen – all das hat das Nesthäkchen-Team mit Bravour gemeistert. Das zeigt laut Stan Albers auch die offizielle Rückmeldung: „Es gab viele notwendige Begehungen der neuen Räumlichkeiten mit Behörden, Dienstleistern und Handwerkern, und immer mal wieder mit eigenen Mitarbeiterinnen, die neugierig schauen, ob es sich dort denn gut arbeiten lassen wird. Bislang zeigten sich alle mehr als zufrieden.“



Architektin Nicole Kschischo, Nesthäkchen-Leiter Stan Albers und Stiftungsmitarbeiterin Marie-Christin Kunz (von links).



Für kühle Tage

Passend zur kühleren Jahreszeit finden Sie unseren Coffee-To-Go-Becher neu in unserem Online-Shop. Ob lecker gefüllt mit Kaffee, Tee oder lieber einer guten Brühe – unser Schutzengelbärchen begleitet Sie und Ihre Lieben wärmend durch die kommenden Tage. Für 12 Euro plus Versandkosten liefern wir Ihnen diesen Blickfang auch gerne direkt nach Hause.

Bärenherz im Netz

Kennen Sie schon unsere verschiedenen Internet-Präsenzen? Auf den Kanälen Facebook, Instagram, Twitter und YouTube ist Bärenherz inzwischen vertreten. Mit schönen Bildern, kleinen Anekdoten und spannenden Einblicken in die Kinderhospizarbeit halten wir Sie dort auf dem Laufenden und genießen den direkten Austausch mit Ihnen. Folgen Sie uns unter:



BärenherzStiftung



baerenherz_stiftung



Bärenherzen



Bärenherz Stiftung

Bärchen geht auf Reisen

Das Bärenherz-Bärchen entdeckt weiter die Welt. Trotz der Corona-Pandemie hat es auch in diesem Jahr wieder viele spannende Orte gesehen. Es war unter anderem in Jamaika, Holland und Baden-Baden. Aus den schönsten Urlaubsbildern, die uns von Ihnen zugeschickt wurden, haben wir wieder den beliebten Tischkalender erstellt. Den gibt es in unserem Onlineshop zu kaufen. Dort können Sie auch das Bärchen bestellen, wenn auch Sie es auf Reisen mitnehmen und fotografisch festhalten wollen. Wir freuen uns sehr über neue Bilder unseres Bärchens auf Reisen. Ob von nah oder fern, jedes Bild findet sein Plätzchen auf unserer Homepage und auf unserer Instagram-Seite. Die schönsten Fotos im Querformat haben sogar die Chance, Teil des alljährlichen Tischkalenders zu werden. Ab sofort kann man bequem und einfach direkt auf der Bärenherz-Website seine neuesten „Bärchen auf Reisen“-Fotos hochladen. Mehr dazu unter www.baerenherz.de/de/mediathek/baerchen-auf-reisen/





ist für mich...

„Güte“

Karin Simon,
Reinigung &
Hauswirtschaft





ist für uns...

„#wieheimkommen“

Mathilda Lorek
und Familie,
Bärenherz-Familie





ist für mich...

„Love“

Helen Marshall,
Kinderkrankenschwester



Zweiundfünfzig Marathons für Bärenherz

Frank Dieter verbindet seine Leidenschaft Laufen mit einem guten Zweck

Ohne das wunderbare Engagement aller Bärenherz-Unterstützenden wäre die Arbeit im Kinderhospiz nicht möglich. Einer von ihnen ist Frank Dieter. Seit sechs Jahren läuft er für Bärenherz einen Marathon nach dem nächsten.

Rund zehn Marathons pro Jahr, ein Paar Laufschuhe und ein großes Bärenherz: Das ist Frank Dieter. Seit sechs Jahren engagiert sich der Fachreferent der Deutschen Bahn auf besondere Weise für das Kinderhospiz. Er spendet pro gelaufenem Kilometer einen Euro an Bärenherz. Über 22.000 Euro kamen bei seinen 52 Marathons für das Kinderhospiz bisher zusammen.

Frank Dieter, ein kerniger Typ mit schmäler Brille und sonnengebräunter Haut, wohnt mit seiner Frau im hessischen Bad Soden-Salmünster. Vor über 20 Jahren wurde das Laufen seine Leidenschaft. Damals teilte er – 20 Kilogramm schwerer – sich sein Büro mit einem Kettenraucher. Das unfreiwillige Passivrauchen motivierte ihn. Sein erster Lauf waren 100 Meter im Wald, sein erster Marathon 2002 in Frankfurt. Es folgten die Seychellen und Kuba, Moskau und Malaysia. Der heute 56-Jährige wurde schnell zum Marathon-Weltenbummler.

Vor sechs Jahren kam ihm bei einer Trainingseinheit die Idee, für eine gute Sache zu laufen. Im Internet stieß er auf Bärenherz. „Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dass hier jeder Cent gut aufgehoben ist“, sagt er. Seine Besuche seien zwar immer unter die Haut gegangen, aber „nur positive Erfahrungen“ gewesen. „Es ist nicht selbstverständlich, dass es uns gut geht“, sagt er nachdenklich. „Da ich selbst Opa von sechs gesunden Enkelkindern bin, möchte ich durch mein Engagement Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.“ Ein Schlüsselmoment war für ihn ein Foto, das im Hospizgebäude hängt. Darauf zu sehen ist Lara. Ihr Vater hat sie von hinten fotografiert während sie einen Berg hochläuft. Darunter der Schriftzug: „Ich geh jetzt allei-



Frank Dieter, der Marathonmann für Bärenherz.

ne weiter“. 2011 starb Lara im Kinderhospiz Bärenherz an Krebs. „Das hat mich richtig gepackt“, gibt Frank Dieter zu. „Da kommen einem schon die Tränen.“ Um dieses Bild, sagt er, baut sich alles auf, alle Gedanken, alle Emotionen, sein ganzes Engagement. „Besonders das Bewusstsein, dass es auch ein Papa war, der das Foto gemacht hat, haut mich immer wieder um.“ Seitdem ist Bärenherz für Frank Dieter eine Herzensangelegenheit. „Ich fühle mich wirklich verbunden, wie zur Familie gehörend.“

Aus diesem Grund möchte er Aufmerksam-

keit für das „Tabuthema“ Kinderhospizarbeit generieren und Menschen sensibilisieren. Und das gelingt ihm. Mit seiner authentischen und begeisternden Art inspiriert er immer mehr Menschen, sich ebenfalls für Bärenherz zu engagieren. Er ist ein Vorbild. „Das ist unglaublich. Dabei mache ich gar nicht viel. Ich laufe nur.“ Seine Spendendose füllt sich wie von selbst. Ein Frankfurter Verein verdoppelte jeden Euro, den Frank Dieter pro Laufkilometer an Bärenherz spendet. Auch Frank Dieters Freund, der Bundestagsabgeordnete Peter Tauber, spendet inzwischen seine ge-



Laras Bild wurde zu einem Schlüsselerlebnis.

joggten Kilometer an Bärenherz.

Den Marathonplänen allerdings hat die Corona-Pandemie in diesem Jahr einen Strich durch die Rechnung gemacht. Zwölf Stück wollte Frank Dieter 2020 bestreiten. Alle wurden abgesagt. Deswegen hofft er jetzt 2021 auf seinen 100. Lauf. Derweil überlegt er sich, wie er ohne Marathon an die Spendengelder kommt. „Da fällt mir schon was ein“, sagt er zuversichtlich. „Denn ich werde mich wohl bis ans Lebensende für Bärenherz engagieren.“

Hannah Weiner



WEGE ZUR SPENDE

BÄRENHERZ STIFTUNG
Deutsche Bank Wiesbaden
IBAN: DE21 5107 0024 0018 1818 00
BIC: DEUTDE33HAN

Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE07 5109 0000 0000 0707 00
BIC: WIBADE33HAN

Nassauische Sparkasse
IBAN: DE91 5105 0015 0222 0003 00
BIC: NASSDE33HAN

KINDERHOSPIZ BÄRENHERZ LEIPZIG E. V.
Sparkasse Leipzig
IBAN: DE57 8605 5592 1101 0000 11
BIC: WELADE33HAN



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Bärenherz Stiftung
REDAKTION: Anja Eli-Klein (verantwortlich i.S.d.P.)
Hannah Weiner (hauptamtlich) · Rainer Schulte Strathaus (ehrenamtlich) · Regine Schulte Strathaus (ehrenamtlich)
LAYOUT: Martin Popp

Bahnstraße 13 · 65205 Wiesbaden · Fon: 0611-360 1110-0
Fax: 0611-360 1110-16 · info@baerenherz.de · www.baerenherz.de

LAYOUT UND DRUCK: Mit freundlicher Unterstützung von BKS GmbH, www.bks-wiesbaden.de

„Es war wie ein innerer Ruf“

Gespräch mit dem Dozenten und Regisseur Constantin Müller über sein Bärenherz-Ehrenamt



Foto: Vogel & Detambel

Constantin Müller

Acht von zehn Ehrenamtlichen bei Bärenherz sind weiblich und über 60 Jahre alt. Dass Ausnahmen die Regel bestätigen, zeigt Constantin Müller. Seit 2012 engagiert sich der 30-jährige Mainzer für das Kinderhospiz. Er ist Regisseur, Dozent und Inhaber der Filmproduktionsfirma stackfilm.

Wie sind Sie zu Ihrem Ehrenamt bei Bärenherz gekommen?

Auslöser war ein Erlebnis, das ich kurz nach dem Abitur als Regieassistent hatte. An einem Set habe ich einen Jungen kennengelernt, der als Schauspieler super begabt war. Er wurde für die Produktion auf der Straße gecastet. Er hatte allerdings einen schwierigen familiären Hintergrund und es war abzusehen, dass er auf die schiefe Bahn gerät, wenn sich niemand um ihn kümmert. So ist es ein paar Jahre später auch passiert. Da habe ich gemerkt: Ich möchte neben meiner Arbeit etwas machen, das Menschen hilft, womit ich anderen einen Gefallen tun kann. So bin ich auf Bärenherz gekommen. Es war wie ein innerer Ruf, der gesagt hat, mach das mal, da kannst du was Gutes tun.

Welche Tätigkeiten übernehmen Sie bei Bärenherz?

Nach dem einjährigen Hospizhelferkurs habe ich sieben Jahre einen Jungen betreut, der im Sommer dieses Jahres gestorben ist. Ich habe Samuel kennengelernt als er sechs Jahre alt war. Er hat fast die Hälfte seines Lebens in der Uniklinik verbracht. Weil seine Familie nicht immer kommen konnte, bin ich oft abends nach der Arbeit auf dem Nachhauseweg eine Stunde bei ihm vorbeigefahren. Ansonsten engagiere ich mich noch aktiv in der Geschwis-

terbetreuung im Kinderhospiz und fahre einmal im Jahr mit auf eine Freizeit.

Wie war die Betreuung von Samuel – besonders auch in der letzten Phase?

Das war sehr, sehr hart zu beobachten. Er hatte eine komplexe Krankheit und ist mit 13 Jahren an Organversagen gestorben. Die Ratlosigkeit der Eltern war schwer zu ertragen. Aber ich kann nur sagen: Ich habe ihn echt lieb und ich glaube, er hat mich auch lieb. Er ist echt ein Freund geworden. Das ist eine große Ehre.

Wie haben Sie die gemeinsame Zeit verbracht?

Wir haben mal einen Film geguckt, mal Blumen gepflückt, mal hab ich einfach nur neben ihm gesessen, wenn er geschlafen hat. Manchmal war ich da und er konnte bei mir seine Wut rauslassen, was ganz wichtig war. Aber meistens haben wir geredet.



Constantin Müller: „Jeder hat Stärken, die er im Ehrenamt einbringen kann.“

Wie sind Sie mit der emotionalen Belastung umgegangen?

Mit der ganzen Zeit mit Samuel verbinde ich fast nur Schönes. Ich habe unheimlich viel von ihm lernen dürfen. Wenn es mir mal nicht gut ging habe ich den kleinen Kämpfer gesehen im Krankenhaus mit allem was er durchmacht. Das war schon stark. Ansonsten habe ich viel darüber geredet: mit Freunden, meiner Freundin oder Ilka vom ambulanten Kinderhospizdienst.

Was hat sich für Sie durch die Hospizarbeit verändert?

Ich hatte immer Angst vor dem Thema Tod. Jetzt kann ich deutlich gelassener damit umgehen. Ich kann Kleinigkeiten mehr schätzen. Ich merke immer wieder „Ach, deswegen mache ich das.“

Warum ist Ihnen das ehrenamtliche Engagement so wichtig?

Jeder hat Stärken, die er im Ehrenamt einbringen kann. Der eine könnte im Altersheim Gitarre spielen, die andere liest gerne vor oder kann gut organisieren. Ich habe zum Beispiel den in diesem Jahr wegen Corona nur virtuell stattfindenden Tag der offenen Tür, der live gestreamt wurde, gefilmt. Ich finde es schade, dass sich nicht jeder engagiert. Ich kann jeden motivieren, ein Ehrenamt zu machen. Das Gefühl, dass jemand anderes dankbar ist, für das, was man tut, ist das Schönste, was einem passieren kann.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihr großartiges Engagement für Bärenherz.

Hannah Weiner



Bärenherz

ist für mich...

„Halt“

Babette von Kienlin,
Bärenherz-Botschafterin





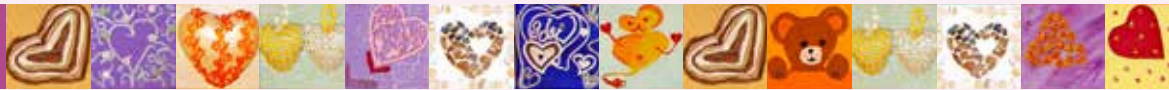
Bärenherz

ist für mich...

„Nähe“

Sabine Lang,
Ehrenamtliche in der
Stiftung und dem Hospiz





Sammelaktionen bei Jubiläumsfeiern, Sommerfesten, Sportveranstaltungen, Flohmärkten, Geburtstagen, Hochzeiten oder Todesfällen, Verzicht auf Geschenke für die Kunden und nicht zuletzt Hunderte von Spendendosen in Geschäften, Arztpraxen und bei diversen Events: Ohne die schillernde Vielfalt der kleinen und großen Initiativen wäre die Arbeit von Bärenherz nicht möglich. Hier eine kleine Auswahl. Allen Spendern an dieser Stelle ein ganz herzlicher Bären-Dank!

Spende statt Ball: Da der langersehnte Abi-Ball coronabedingt ausfallen musste, entschlossen sich die Abiturienten der Kinzig-Schule in Schlüchtern, das dafür gesammelte Geld zu spenden. Zwei Schülerinnen überbrachten 1000 Euro an die Bärenherz Stiftung.

Straßenmusik: Im Rahmen eines Übungsprojekts traten die „Zukunftsmusiker“ Renate Kropp und die drei Mädchen Linda, Lena und Tia einige Male in der Mainzer Fußgängerzone auf. Insgesamt erspielten sie dabei 565,38 Euro, die sie an Bärenherz übergaben.

Instagram-Challenge: Im Sommer startete die Tänzerin und Juristin Viviana Thompson auf der Internet-Plattform Instagram die Challenge „dancespireaid“. Dabei hatten ihre Followerinnen und Follower zehn Tage Zeit, einen Tanz allein durch Anschauen des Videos nachzulernen. Viviana Thompson veröffentlichte die Videos und spendete pro Video fünf Euro – insgesamt 140 Euro – an die Bärenherz Stiftung.

Grabpflegende sammeln: Die Treuhandstelle für Dauergrabpflege Hessen-Thüringen GmbH hat gemeinsam mit Treugebern und Vertragsbetrieben für Bärenherz Spenden gesammelt. 2000 Euro kamen dabei zusammen.

Afterwork: Einige Motorsportler aus Frankfurt hatten während des Lockdowns im Frühjahr eine innovative Idee und gründeten den „afterworkmopetenclub“. Durch den Verkauf von Shirts und Caps mit dem eigenen Logo konnten sie für Bärenherz 120 Euro sammeln.

Sportliche Höhen: Unter dem Motto „WTT hat ein Bärenherz – Höhenmeter für Kinder“ haben die Sportler des WTT-Racing-Teams aus Niedernhausen von einer Spendenfahrt am Feldberg und in Kassel organisiert. Für jeden Höhenmeter wurde gespendet. Das Ergebnis: 1390 Euro für schwerstkranke Kinder.

Strumpfband: Geteiltes Glück ist doppeltes Glück: Stefanie und Alexander Gahl haben auf ihrer Hochzeitsfeier das obligatorische Strumpfband versteigert. Die romantische Aktion erbrachte 145 Euro für Bärenherz.

Hutkonzert: Die Musizierenden der „Meenzer Zibbelkappe“ unterstützen derzeit die lokale Gastronomie mit kostenlosen Auftritten. Bei einem Konzert in der „Rhein-Main-Terrasse“ sammelten sie ein „Hutgeld“, bei dem 650 Euro für Bärenherz zusammenkamen.

Sportliche Kraft: Die Kampfsportprofis Daniel Weichel und Max Coga gaben in der Fit & Sicher Akademie Umbach in Kassel einen Workshop und spendeten den Erlös an Bärenherz. Zusätzlich riefen Venus und Tobias Umbach sowie Niels Schlaegel in ihren Studios in Kassel und Frankfurt zu Spenden auf. Von den erlösten 8265 Euro kann das Kinderhospiz ein neues Pflegebett für lebensverkürzend erkrankte Kinder kaufen.

Sportliche Radler: Radeln für den guten Zweck – das war das Ziel des Schlüchterner Triathleten Rafael Ruppel und seiner Begleiter Thomas Leipold und Marcel Kirst, als sie mit ihren Fahrrädern immer und immer wieder die Straße von der Mühlwiese (Hausen) nach Alsberg hoch- und runterfuhren. Pro gefahrenem Höhenmeter wurde ein Cent – und damit insgesamt 1289 Euro – für Bärenherz gespendet.

Mundschutz: „Frankfurt Universe goes ... Masked Universe“ hieß eine Veranstaltung, auf der Mund- und Nasenschutz des Vereins für American Football in den Vereinsfarben lila und orange verkauft wurde. Ein Teil des Erlöses in Höhe von 1400 Euro wurde an Bärenherz übergeben. Auch die Bearded Bad Boys Germany e.V. ließen Mund-Nasenschutz mit ihrem Logo herstellen und spendeten drei Euro pro Verkauf – insgesamt 1000 Euro – an Bärenherz.

„fantastisch“

Heinz Reifenberger,
Bärenherz-Hausmeister

Klassenkasse: Die Klasse 9b der Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt-Goddellau hatte zum Ende der Schulzeit einen Restbetrag in Höhe von 260 Euro in der Klassenkasse, den sie an Bärenherz übergab. Dieses Geld kam unter anderem durch Verkäufe gebastelter Sachen auf dem Schul-Weihnachtsmarkt oder durch das Backen von Waffeln und Crêpes zusammen.

Promotionsfeier: Anlässlich seines Studienabschlusses in Psychologie hat Dr. Michele Antonio Ciavarella 600 Euro gespendet. Das Geld wurde im Rahmen einer Feier im kleinsten Personenkreis an Bärenherz übergeben.

Obst und Musik: Ein Konzert mit der Partyband Deja vu veranstaltete die Familie Betzel auf dem Birkenhof in Hofheim. Vom Eintrittspreis gingen jeweils fünf Euro an Bärenherz. Obstbauer Gregor Betzel und Bandmitglied Sven Eberth übergaben 555 Euro an die Stiftung.

Brauereispende: Im Rahmen der jährlich stattfindenden Spendenaktion der Krombacher Brauerei überreichte Außendienstmitarbeiter Thomas Gösmann einen Scheck in Höhe von 2500 Euro. Bärenherz ist eine von 100 jährlichen Spendenempfängern der Brauerei.

Lebenswäldchen: Den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Naurod gebührt ein ganz besonderer Dank: Sie kümmern sich seit Jahren liebevoll um das Lebenswäldchen des Kinderhospizes Bärenherz Wiesbaden. Dort können die Familien der verstorbenen Kinder einen Baum als Symbol für den Anfang des Lebens nach dem Tod pflanzen.



BÄRENHERZ PATEN



ken adolph
slaeter
WERBEAGENTUR GMBH

Lagardère
RETAIL

Ihre
Wiesbadener
Volksbank.



BKS



Sparda-Bank

EMO TRANS
Customized Global Logistics

GLYN

GARREIS
PRÄSENTATIONSGRUPPE

UNITED
CHARITY

HANKOOK
CORPORATION

WITCOM